

# Maßnahmenpaket Integration

## „Für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft“

### Für eine intensivere Sprachförderung

Das Bildungssystem ist bis heute das zentrale System bei der Zuteilung von Lebenschancen. Aus vielen Studien ist bekannt, dass Bildungschancen noch immer massiv von der sozialen Herkunft abhängig sind und es kaum zu einem Ausgleich unterschiedlicher Startvoraussetzungen kommt. In den vergangenen Jahren wurden von der Stadt Linz in den institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen zahlreiche sprachorientierte Förderprogramme umgesetzt. Die Stadt kann aufgrund ihrer Kompetenzen nicht in das Bildungssystem eingreifen. In jenen Segmenten, in denen die Stadt Linz Entscheidungs- und Umsetzungsbefugnisse besitzt, werden zusätzliche Maßnahmen gesetzt. Dem Kindergarten als vorschulische Bildungseinrichtung kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

### **Intensivere sprachliche Frühförderung**

Eine besonders wichtige Integrationsmaßnahme soll Bereich der Sprachförderung in den städtischen Kindergärten gesetzt werden. MigrantInnen- und Flüchtlingskinder, die besondere Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache aufweisen, werden gezielter gefördert. Dafür gilt es, die entsprechenden personellen Ressourcen zu schaffen, um ab 2011 diese Fördermaßnahme umsetzen zu können.

### **Ausbau des „Rucksack-Modells“**

Eine wichtige Maßnahme – sowohl zur muttersprachlichen als auch zur Deutsch Förderung – stellt das so genannte Rucksack-Modell dar. Es handelt sich um ein mehrstufiges Programm, das neben der Förderung der Mehrsprachigkeit bei MigrantInnenkinder auch eine intensive Einbindung der Eltern in den Bildungsprozess zum Ziel hat. Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Das seit 2008 bestehende Rucksack-Projekt in den städtischen Kindergärten wird seit 2010 kontinuierlich erweitert. Seit Mitte März sind insgesamt zwölf muttersprachlich ausgebildete Sprachtrainerinnen in den städtischen Kindergärten im Einsatz um die Rucksack-Mütter zu trainieren. Dieses Angebot in den städtischen Kindergärten soll bedarfsorientiert ausgebaut werden.

### **Projekt „Mama lernt Deutsch“**

Bildungserfolge hängen sehr stark vom sozialen Status und vom Bildungshintergrund der Eltern ab. Vor allem Mütter nehmen hier einen großen Stellenwert ein. Zum Teil stammen Migrantinnen aus bildungsferneren Schichten, wenige sind in ihrer Muttersprache ausreichend alphabetisiert. Um diese Gruppe der Frauen zu erreichen, bedarf es spezieller Angebote an Sprach- beziehungsweise Alphabetisierungskursen. Mit dem Projekt „Mama lernt Deutsch“ wird genau das erreicht. Um die Zielgruppe besser erreichen zu können, werden die Kurse an für die Mütter leicht erreichbaren und vertrauten Standorten durchgeführt. Die Stadt Linz will diese Integrationsmaßnahme ausbauen.

### **Projekt „Lese-Tandem“**

Zur Verbesserung der Lesefertigkeit soll als wichtiger Handlungsschritt das Projekt Lese-Tandem umgesetzt werden. Schwache LeserInnen können dem textbasierten Unterricht in den verschiedenen Schulfächern nur unzureichend folgen und sich die Lerninhalte schwerer aneignen, was schnell zu schlechten Leistungen führt. Erwachsene unterstützen jüngere Kinder dabei, das Lesen zu üben.

### **Erweiterung der Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm**

Fremdsprachige Medien dienen Eltern und Kindern als Lernhilfen und tragen somit auch einen wichtigen Teil zur Sprachförderung bei. Daher soll die Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm stetig ausgebaut werden. Neben Lernhilfen, zweisprachigen Werken und Texten in vereinfachtem Deutsch sollen auch fremdsprachige Bildwörterbücher angeboten werden, um Integration von fremdsprachigen Kindern und Erwachsenen zu fördern.

### **Für eine stärkere Lernförderung**

MigrantInnen bringen Fähigkeiten und Potenziale mit, die derzeit nur unzureichend genutzt werden. Dies gilt besonders für Kinder und Jugendliche. In den internationalen Vergleichsstudien PISA und PIRLS werden für Österreich relativ große Leistungsdifferenzen zwischen SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund berichtet.<sup>1</sup> Um einem negativen Bildungstrend jugendlicher MigrantInnen entgegenzuwirken, müssten dringend Maßnahmen gesetzt werden. Die Stadt Linz kann in ihrem eigenen Wirkungsbereich die Lernförderung in den Horten verstärken.

### **Lernförderung in den städtischen Horten**

In den Horten der Kinder- und Jugend-Services Linz (KJS) wird die Lernförderung aller Kinder in Zukunft einen noch höheren Stellenwert einnehmen. In dieser erst zu erarbeitenden Konzeption wird der Lernförderung von Kindern mit Migrationshintergrund besonderes Augenmerk gewidmet werden.

### **Lernförderung in Kooperation mit Dritten**

Eine weitere Integrationsmaßnahme der Stadt Linz wird in einer gezielten Lernförderung sowie in der Unterstützung bei der Hausübungsbetreuung jener Kinder beziehungsweise Jugendlicher liegen, die keinen städtischen Hort besuchen. In Kooperation mit der VHS Linz und Vereinen sollen Kinder außerschulisch unterstützt werden. Einerseits werden die Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben durch individuelle Lernbetreuung unterstützt, andererseits sieht diese Fördermaßnahme eine intensive Sprachbetreuung in Deutsch vor.

### **Für eine bessere Bildungspartnerschaft**

Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Bildungsinstitutionen mit den Eltern ist ein unverzichtbarer Schlüssel für den Lern- und Bildungserfolg der Kinder. Familien stellen wesentliche Weichen für den Bildungserfolg. Sie beeinflussen die persönlichen und beruflichen Per-

---

<sup>1</sup> Bacher, Johann (2009). Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund – Ist-Situation, Ursachen und Maßnahmen. Linz

spektiven der Kinder. Es ist wichtig, Eltern am Alltag der jeweiligen Einrichtung teilhaben zu lassen, damit sie die Vielfalt der Sprachen und Kulturen als Chance und Bereicherung für ihre Kinder erfahren können. Familien mit Migrationshintergrund haben historisch und kulturell bedingt häufig einen vom österreichischen Verständnis der Rolle von Bildungsinstitutionen abweichenden Zugang.

### **Elternbildung durch Elternvereine**

Mit dem Aufbau von sprachen- und ethnienorientierten Elternvereinen soll die Integration von MigrantInnen in das Bildungssystem gefördert werden. Die Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule soll mit Hilfe dieses Projekts verbessert werden. Der Migrations- und Integrationsbeirat strebt gemeinsam mit unterschiedlichen Vereinen und engagierten Eltern an, bis zum Beginn des neuen Schuljahres 2010/11 ethnischorientierte Elternvereine ins Leben zu rufen.

### **Bessere Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten**

In den Einrichtungen der KJS werden Eltern verstärkt in die pädagogische Arbeit der Kinderbetreuungseinrichtung miteingebunden werden. Mehrsprachige Informationspakete sollen auch über den weiteren Bildungsweg informieren. Durch muttersprachliche Informationsabende in den städtischen Krabbelstuben, Kindergärten und Horten sollen die Eltern zu einer verstärkten Mitarbeit und Mitgestaltung angeregt werden.

## **Für eine bessere Nachbarschaft**

Nahezu die Hälfte der Linzer Wohnungen befindet sich im Eigentum gemeinnütziger Wohnbaugesellschaften. Mit rund 19.000 Wohnungen ist die GWG die größte gemeinnützige Wohnungsgesellschaft in Linz. Jede/r sechste/r LinzerIn wohnt in einer GWG-Wohnung. Das Zusammenleben zwischen Einheimischen und ZuwandererInnen ist nicht immer einfach. Manchmal ist es von Konflikten geprägt. Die Anlässe für Streitigkeiten liegen zumeist in alltäglichen Problemen. Potenziale für Problemlösungen und zur Verbesserung des Zusammenlebens sind jedenfalls gegeben.

### **Stadtteilarbeit**

Stadtteilarbeit soll Maßnahmen setzen, um das Zusammenleben der Menschen im direkten Wohnumfeld zu verbessern. Stadtteilbüros sollten die vielfältigen Aufgaben steuern. Vorhandene Trägerkräfte und Ressourcen sollen gebündelt werden, um integrationspolitische Ziele zu erreichen. Vor allem der Aufbau von Kontakten und der Abbau von Konflikten zwischen Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung stehen an vorderster Stelle. Die Angebote der Stadtteilarbeit beinhalten Beratungen, Betreuung, Bildungsförderung, verschiedene Kursangebote bis zu Gruppentreffen. Stadtteilbüros sollen mit Kultur- und Sportvereinen, oder etwa mit kommunalen, sozialen und medizinischen Trägerorganisationen zusammenarbeiten. Fester Bestandteil des Angebots sind Sprachkurse, um einen wohnungsnahen Zugang gewährleisten zu können. Wichtig ist die Niederschwelligkeit der Angebote.

Als erster konzeptioneller Schritt soll die bisherige Arbeit der Stadtteilbüros im Franckviertel und Auwiesen evaluiert werden. Anhand der Ergebnisse sollen Maßnahmen für die zukünftige Arbeit im Stadtteil konzipiert und ausgebaut werden.

### **Integrationsbeauftragte/r bei der GWG**

Um zukünftig eine bessere Kommunikation zu gewährleisten, soll bei der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG) der Stadt Linz ein/e Integrationsbeauftragte/r eingesetzt werden. Diese/r soll zwischen MitarbeiterInnen der Hausverwaltung, ExpertInnen und KundInnen bei aktuellen Problemstellungen als Bindeglied auftreten.

### **Schulungen für MitarbeiterInnen der GWG**

Um Konflikten im Wohnumfeld vorzubeugen und gegebenenfalls bei bereits entstandenen Missverständnissen und Problemen rechtzeitig und professionell einschreiten zu können, sollen für die MitarbeiterInnen der GWG spezielle Schulungen angeboten werden.

### **MediatorInnen für Konfliktfälle**

Darüber hinaus sollen speziell ausgebildete MediatorInnen im Bedarfsfall die Beziehungen zwischen einzelnen Hausparteien verbessern. MediatorInnen sollen in Konfliktfällen als VermittlerInnen zwischen den BewohnerInnen auftreten. Die MediatorInnen sollen außerhalb der Wohnbaugesellschaften angesiedelt sein, um aus Sicht der BewohnerInnen eine neutrale Stellung einzunehmen. Die MediatorInnenarbeit soll prophylaktisch erfolgen. Die GWG wird ein dementsprechendes Pilotprojekt starten.

## **Für eine verstärkte Anerkennung der Kultur der Linzer MigrantInnen**

Vielfalt stellt grundsätzlich eine Bereicherung für die Gesellschaft dar. Kulturelle Vielfalt muss über das abstrakte Bekenntnis hinaus auch erlebbarer werden. Das Sichtbarmachen von Migration auch in der Linzer Kulturszenarie weist sicherlich Nachholbedarf auf. Dem sollte durch Veranstaltungen und Feste im öffentlichen Raum sowie durch einen verstärkten Informationsfluss zwischen AusländerInnenorganisationen und kommunalen Einrichtungen in Zukunft stärker Rechnung getragen werden.

### **Konzept „Linzer MigrantInnen-Kultur“**

Im Rahmen des Europäischen Kulturhauptstadtjahres 2009 wurde die Chance nur unzureichend genutzt, vielfältigere Akzente und Aktivitäten mit den Linzer MigrantInnenvereinen zu setzen. Um die Zusammenarbeit der Kulturen stärker zu fördern, soll das Integrationsressort ein Konzept zum Thema MigrantInnenkultur entwickeln.

### **Integratives Haus der Kulturen**

Aufgrund der hohen Auslastung der Volkshäuser in den Stadtteilen und dem hohen Bedarf an Veranstaltungsräumlichkeiten seitens der Linzer Kulturvereine benötigt die Stadt Linz einen weiteren Veranstaltungsort. Mit einem Haus der Kulturen könnte diese Anforderung für kulturelle und künstlerische Veranstaltungen aller Kulturvereine leichter erfüllt werden. Ein Haus der Kulturen wäre ein Begegnungsort und Treffpunkt für MigrantInnen und Einheimische, ein Veranstaltungsort und ein Zentrum für Integrationsinstitutionen sowie ein Bildungshaus sein.

## **Für zusätzliche Sport-Angebote**

Wie kaum ein anderer Gesellschaftsbereich erweist sich Sport als gemeinschaftsfördernd. Seine gruppenspezifische Komponente kann eine wichtige Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielen. Positive Gruppenerlebnisse steigern das Bewusstsein für Solidarität

und Selbstwert. Sport ist egalitär und in seiner Vielfältigkeit allen Bevölkerungsgruppen zugänglich. Sport soll daher in Linz ein Integrationsfaktor sein, der Menschen zusammenführt.

### **Angebot der Sportvereine für MigrantInnen forcieren**

In Linz gibt es derzeit mehr als 260 Sportvereine, die einem Dachverband angehören. Zahlreiche Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in der Regel gut ins Vereinsgeschehen integriert. Die Sportvereine haben somit einen wichtigen Stellenwert für eine gelungene Integration. Die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll in den Vereinen der Stadt Linz weiter forciert werden.

### **Projekt „Midnight Sports and Music“**

Immer mehr Jugendliche betreiben Sport auch außerhalb von Sportvereinen beziehungsweise nur mehr sehr unregelmäßig. Mit dem Projekt „Midnight Sports and Music“ soll Jugendlichen die Gelegenheit geboten werden, sich in entspannter Atmosphäre ohne Vereinszugehörigkeit zu bewegen, Spaß zu haben und sich für Sport zu begeistern. Dieses Projekt stellt einen neuen alternativen Zugang zum Breiten- und Trendsport dar.

## **Für den Abbau von Barrieren im Gesundheitswesen**

Mängel unseres Gesundheitssystems werden vor allem bei Personen sichtbar, die Zugangsbarrieren überwinden müssen. Um möglichst allen LinzerInnen eine optimale gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten, ist auf die Bedürfnisse Benachteiligter besonders Rücksicht zu nehmen. Die städtischen Integrationsbemühungen tragen vorrangig dem erhöhten Informationsbedarf und dem Abbau von Sprachbarrieren für MigrantInnen Rechnung.

### **Informationsbroschüre „Gesund in Linz“**

Unter dem Motto „Gesund in Linz“ erarbeitet das städtische Integrationsbüro (IB) eine Neuauflage der Informationsbroschüre für Zugewanderte in insgesamt neun Sprachen. Sprachbarrieren und ungenügende Informationen können für MigrantInnen erhebliche Hürden bei der Inanspruchnahme der Angebote der gesundheitlichen Versorgung in der Stadt darstellen. Vor dem Hintergrund dieser Problematik möchte diese Publikation zielgruppenorientiert und muttersprachlich den Zugang zum Gesundheitswesen erleichtern und vor allem für neu Zugewanderte eine Orientierungshilfe bieten.

### **Informationskampagne in den MigrantInnen-Vereinen**

Zudem plant das IB eine Informationskampagne zum Thema Gesundheit und Migration, die mit einem Symposium ihren Auftakt findet. MigrantInnenvereine werden dabei unterstützt, verstärkt ihre Mitglieder über die unterschiedlichen Angebote im Gesundheitsbereich zu informieren, um Menschen mit Migrationshintergrund Hemmschwellen und Ängste zu nehmen.

## **Für klare Orientierungsangebote an Jugendliche**

Auch für die Situation von Kindern mit Migrationshintergrund gilt: das Geschlecht, die Bildungsnähe sowie die wirtschaftliche Lage des Elternhauses spielen die entscheidende Rolle für die eigenen Entwicklungschancen. In unserer Gesellschaft gibt es zahlreiche Beispiele einer gelungenen Integration. Dennoch gibt es eine Anzahl von Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, sich in der österreichischen Gesellschaft zurecht zu finden. Daher ist es wich-

tig, auch für Jugendliche Maßnahmen zu setzen, welche Orientierungsprobleme lösen und Integrationshemmnisse nehmen. In diesem Zusammenhang sei auch auf die beabsichtigte Neukonzeptionierung der Arbeit des Vereins Jugend und Freizeit hingewiesen.

### **Club der Begegnung**

Jugendliche mit Migrationshintergrund spielen häufig mit gleichaltrigen Landsleuten. Sie haben zu wenig Kontakte außerhalb der Schule zu gleichaltrigen einheimischen SchülerInnen. Den Schulalltag verbringen sie zusammen, in der Freizeit oder in der traditionellen Jugendarbeit trennen sich jedoch oft die Wege. Mit dem Club der Begegnung möchte man dem entgegenwirken. Durch gemeinsame Feste und kulturelle, sportliche und soziale Freizeitaktivitäten sollen einheimische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt gemeinsam etwas unternehmen.

### **Medienarbeit in der Medienwerkstatt**

Mit der Medienwerkstatt im Wissensturm möchte man Jugendliche ansprechen, die sich vor allem für den Bereich Kommunikation interessieren. Inhalte dieses Projekts bestehen einerseits in der Vermittlung von Radio und Fernsehen- beziehungsweise Medien-Kompetenzen, andererseits in der Schaffung einer Kommunikations-Plattform für MigrantInnen.

## **Für eine interkulturelle Öffnung der Verwaltung**

Die Stadt Linz sieht sich in all ihren Planungen und Maßnahmen einer interkulturellen Orientierung verpflichtet. Die in der Stadt Linz lebenden MigrantInnen sollen gleichberechtigt an allen städtischen Angeboten und Leistungen teilhaben können. Die bestehenden Angebote und Einrichtungen sollen bedarfs- und zielgruppengerecht verändert und ergänzt werden. Die Stadt Linz versteht die interkulturelle Öffnung der Verwaltung als einen Prozess, der spezifische Qualifikationen generiert und beschreibt, über die die jeweiligen Verwaltungsbereiche verfügen sollten, um integrationskompetent und diversitätskonform zu arbeiten.

### **Interkulturelle Weiterbildung**

Die bisherigen Bemühungen der Stadt Linz im Bereich der interkulturellen Öffnung der Verwaltung sollen im Rahmen einer koordinierten Gesamtanalyse erfasst werden. Darüber hinaus soll es für die MitarbeiterInnen auch in Zukunft verstärkt entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote geben. Auch die Beschäftigung von MitarbeiterInnen mit migrantischem Hintergrund beispielsweise in den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen oder in Abteilungen und Betrieben der Unternehmensgruppe Stadt Linz mit starkem Kundenkontakt soll forciert werden.

### **„Willkommen in Linz!“**

Für neu zugewanderte Menschen in Linz wird eine mehrsprachige Willkommensmappe mit unterschiedlichen Informationen erstellt werden.